

P R O T O K O L L

der

110.

**Generalversammlung des Verbandes
Aargauer Gemeindeschreiberinnen
und Gemeindeschreiber**

**vom Montag, 7. Mai 2012, 09.00 Uhr
im Gemeindesaal in Obersiggenthal**

Vorsitz und Präsenz

Vorsitz: Vogel Bruno, Präsident, Erlinsbach

Protokoll: Kreyenbühl Hugo, Sekretär, Niederrohrdorf

Präsenz: Der Appell ergibt folgende Teilnehmerzahl:

21	Bezirk Aarau
34	Bezirk Baden
22	Bezirk Bremgarten
26	Bezirk Brugg
13	Bezirk Kulm
10	Bezirk Laufenburg
17	Bezirk Lenzburg
17	Bezirk Muri
9	Bezirk Rheinfelden
18	Bezirk Zofingen
20	Bezirk Zurzach
207	Anwesende Mitglieder
28	Gäste
235	Total

Traktanden

1. Protokoll
2. Jahresbericht
3. Rechnungsablage
4. Jahresbeitrag
5. Mutationen
6. Ersatzwahlen
7. Ehrungen
8. Verschiedenes

Begrüssung und Eröffnung

Im Namen des Kantonalvorstandes begrüsst Präsident Bruno Vogel die Kolleginnen und Kollegen zur 110. Generalversammlung des Verbandes Aargauer Gemeindeschreiberinnen und Gemeindeschreiber im Gemeindesaal in Obersiggenthal. Im Bezirk Baden hat der Verband bisher achtmal getagt, heute erstmals in Obersiggenthal.

Bevor der Präsident die traktandierten Geschäfte behandelt, begrüsst er folgende Gäste:

- *Ständerätin Pascale Bruderer*

Von den kantonalen Behörden

- *Regierungsrat Dr. Urs Hofmann, Vorsteher DVI*
- *Regierungsrat Roland Brogli, Vorsteher DFR, Ehrenmitglied unseres Verbandes*
- *Adrian Schmid, Leiter Parlamentsdienste*
- *Yvonne Reichlin, neue Chefin der Gemeindeabteilung, DVI*
- *Jürg Feigenwinter, Leiter Fachstelle Aufgaben- und Lastenverteilung, DVI*
- *Mariann Steiger, Kant. Wahlbüro*
- *Marlies Pfister, Programmleiterin E-Government, DFR*
- *Dr. Walter Mischler, ehem. Chef der Gemeindeabteilung, DVI*
- *Dr. Daniel Kolb, Chef Abteilung für Raumentwicklung BVU (ehem. Projektleiter Aufgabenstellung, Gemeindereform und Revision Bürgerrechtsgesetz, DVI)*

Von den Bezirksbehörden

- *Stefan Kalt, Bezirksamtmann*

Weitere Gäste

- *Hermann Bachmann, ehemaliger Rektor der Handelsschule KV Aarau und ehemaliges Mitglied der Bildungskommission*
- *Gerald Strub, Geschäftsführer publis Public Info Service AG*

Als Delegierte von anderen Verbänden

Aargauische Gemeindeammänner-Vereinigung:

- *Renate Gautschy, Frau Gemeindeammann von Gontenschwil, Präsidentin*

Vom Verband Aargauer Einwohnerkontrollen:

- *Marianne Aeschbacher, Reinach, Präsidentin*

Vom Verband der Steuerfachleute Aargauer Gemeinden:

- *Stefan Eggmann, Baden, Präsident*

Vom Aarg. Verband für Zivilstandswesen:

- *Albert Conrad, Baden, Präsident*

Vom Verband Finanzfachleute Aargauer Gemeinden:

- *Thomas Bumbacher, Baden, Präsident*

Vom Aargauischen Bauverwalterverband:

- *Walter Gloor, Rothrist, Präsident*

Vom Verband der Betreibungsbeamten:

- *Manuela Luoro, Oftringen, Präsidentin*

Von den Gemeindebehörden

- *Max Läng, Gemeindeammann*

Persönliche Gäste

- *Markus Lüthy, Gemeindepräsident von Erlinsbach*
- *Monika Schenker, Gemeinderätin von Erlinsbach*
- *Brigitte Vogel, Ehefrau des abtretenden Präsidenten*
- *Hannes Bopp, ehem. Präsident des Verbandes der Steuerfachleute*
- *Hans Rhyner, ehem. Präsident des Verbandes der Betreibungsbeamten*

Von der Presse

- *Matthias Küng, Aargauer Zeitung*
- *Vertreter der „Botschaft“*

Einen besonderen Gruss richtet der Präsident an die **Ehrenmitglieder**, welche fast vollzählig anwesend sind:

- *Roman Abt, Boswil*
- *Hans Fiechter, Murgenthal*
- *Felix Fischer, Kölliken*
- *Werner Gautschi, Gränichen*
- *Hans Huber, Suhr*
- *Peter Kopp, Biberstein*
- *Bruno Kraushaar, Obersiggenthal*
- *Ernst Pelloli, Mellingen*
- *Walter Sandmeier, Seengen*
- *Franco Schärer, alt Oberrichter*
- *Heinz Schmid, Frick*
- *Dieter Vossen, Möhlin*
- *Peter Walz, Reinach*

Der Verband zählt 17 Ehrenmitglieder, die in der Gilde der Ehrenmitglieder zusammengeschlossen sind. Obmann dieser Gilde ist Heinz Schmid, Gemeindeschreiber von Frick.

Entschuldigungen

Verschiedene Gäste sowie Kolleginnen und Kollegen mussten sich wegen anderweitigen Verpflichtungen oder wegen Ferienabwesenheit entschuldigen. Speziell erwähnt werden vom Präsidenten:

- *Dr. Peter Grünenfelder, Staatsschreiber*
- *Urs Meier, Generalsekretär der Staatskanzlei und Leiter des kant. Wahlbüros*
- *Dr. Hans-Peter Fricker, Generalsekretär DVI*
- *Sylvia Weber, Projektleiterin Kindes- und Erwachsenenschutzrecht, DVI*
- *Urs Hodel, Leiter Kant. Justizverwaltung*
- *Prof. Dr. Axel Schilling, Leiter Institut für Nonprofit- und Public-Management, FHNW*
- *Michael Baumann, FHNW (Studiengangleiter)*
- *Martin Hitz, Geschäftsleiter Gemeindeammännerversammlung*
- *Guido Näf, Gerichtspräsident, Baden*

Ehrenmitglieder:

- *Kollege Reinhard Gloor, Birr*
- *Kollege Karl Widmer, Sisseln*
- *Kollege Willi Zinniker, Kaiseraugst*

Präsente

Auf den Tischen liegen verschiedene Präsente auf. Herzlichen Dank an:

- BDO Visura AG, Aarau: USB-Stick
- Druckerei Amsler AG, Kirchdorf: Notizblock
- Raiffeisenbank Siggenthal-Würenlingen, Nussbaumen: Sonnencreme
- RVBW, Wettingen: Tragtasche und Anhänger
- Einkaufszentrum Markthof, Nussbaumen: Süsse Überraschung
- Liebherr Export AG, Nussbaumen: USB-Stick

Eröffnung des geschäftlichen Teils der Versammlung

Der Vorsitzende stellt fest, dass die Versammlung ordnungsgemäss einberufen und somit beschlussfähig ist.

Weil keine brisanten Sachgeschäfte anstehen, wird vorläufig auf die Wahl von Stimmzählern verzichtet.

Nachdem niemand das Wort zur Traktandenliste ergreift, wird die Versammlung eröffnet.

VERHANDLUNGEN:

Traktandum 1	Protokoll
---------------------	------------------

Das Protokoll der letzten Generalversammlung wurde vom Kollegen Hugo Kreyenbühl verfasst und ist den Revisoren zur Prüfung unterbreitet worden.

Die Revisoren Anselm Rohrer, Lengnau, und Felix Etterlin, Zufikon, haben das Protokoll der 109. Generalversammlung vom 2. Mai 2011 in Boswil geprüft und empfehlen der Generalversammlung, dieses zu genehmigen.

Präsident Bruno Vogel dankt Hugo Kreyenbühl für seine Arbeit und eröffnet die Diskussion über das Protokoll, welche nicht benützt wird.

Das Protokoll vom 2. Mai 2011 wird ohne Gegenstimme genehmigt.

Traktandum 2	Jahresbericht
---------------------	----------------------

Der ausführliche Jahresbericht liegt den Versammlungsteilnehmern schriftlich vor. Aus zeitlichen Gründen beschränkt sich Präsident Bruno Vogel auf wenige mündliche Ausführungen und Ergänzungen:

„E-Government“ bezweckt das Optimieren der Prozesse zwischen Kunden und staatlichen Stellen sowie innerhalb der Verwaltung mit Informations- und Kommunikationstechnologien.

E-Government

Der Bundesrat hat 2007 die E-Government-Strategie Schweiz verabschiedet. Sie bildet die Basis für Bund, Kantone und Gemeinden, ihre Bestrebungen auf gemeinsame Ziele auszurichten und legt Grundsätze, Vorgehen und Instrumente zu deren Umsetzung fest. Der Kanton Aargau verfügt über eine E-Government Strategie Kanton Aargau. Zwischen den Vertretern der Gemeinden und dem Kanton bestand im Rahmen des KKG ein loser Informationsaustausch bzgl. E-Government. Mit der Informationsveranstaltung vom 8. September 2011 haben die Personalfachverbände und die Gemeindeammännerversammlung die Gemeinden für das Thema sensibilisiert. Aufgrund der bevorstehenden Auswirkungen und möglichen Entwicklungen wollen die Verbände im Kanton Aargau Strukturen schaffen, welche eine Mitsprache der Gemeinden zum Thema E-Government sicherstellen. Für die Erarbeitung der entsprechenden Rahmenvereinbarung, die Festlegung der Organisation für deren

Umsetzung sowie die Konkretisierung der Handlungsschwerpunkte wurde eine paritätische Kommission eingesetzt, welche aus je 4 Vertretern von Kanton und Gemeinden besteht. Die Gemeinden sind durch je einen Vertreter der Gemeindeammannervereinigung (Max Läng, Obersiggenthal) und der Verbände der Gemeindegemeinschaft (Bruno Vogel, Erlinsbach), Finanzfachleute (Thomas Bumbacher, Baden) und Steuerfachleute (Hannes Bopp, Bremgarten) vertreten. Die Fachverbände haben zur Beratung und Unterstützung an die Publis AG ein Mandat erteilt. Ermöglicht wurde dies dank dem grosszügigen Entgegenkommen der ipm GmbH, welche die Kosten dieses Mandats bis zum Abschluss der Rahmenvereinbarung übernimmt. Die Arbeiten der Kommission sind weit fortgeschritten. Die bereinigte Fassung der Rahmenvereinbarung und des Dokuments Organisation E-Government Kanton Aargau liegen vor. Der Workshop für die Festlegung der Handlungsschwerpunkte bei der Umsetzung findet Mitte Mai statt. Die erarbeiteten Unterlagen werden den Vorständen der Gemeindeammannervereinigung und allen Personalfachverbänden demnächst im Detail vorgestellt. Die Verbände sollen diese Vereinbarung dann für die Seite der Gemeinden gemeinsam unterzeichnen. Anschliessend werden die Unterlagen an alle Gemeinden zugestellt. Die Umsetzung von E-Government wird für die Gemeinden ab 2013 budgetrelevant. E-Government ist eine grosse und spannende Herausforderung und wird in den nächsten Jahren permanent einen prominenten Platz auf unserer Agenda einnehmen.

Zusammenarbeit Kanton Gemeinden

Die Zusammenarbeit zwischen Kanton und Gemeinden ist gemäss dem getroffenen Übereinkommen grundsätzlich konstruktiv und geprägt von einem offenen Dialog. Unser Verband ist in dieser Organisation sehr gut eingebunden und positioniert. Im Konsultationsgremium Kanton-Gemeinden (KKG) und den einzelnen Fach-Ausschüssen der Departemente (FA) werden die Vorlagen mit Gemeindebezug präsentiert und beraten. Die Intensität ist aufgrund des Gemeindebezuges der Vorlagen je nach Departement unterschiedlich. Indessen sorgen sich viele Gemeinden über Bürokratie, Leerläufe und praxisfremde Vorgehensweisen der kantonalen Stellen. Der Kanton gibt sich gerne bürgernah, unbürokratisch und wirtschaftsfreundlich; leider trifft dies im Umgang mit den Gemeinden und den Bürgern nicht immer zu. Die Flut von Ausführungsbestimmungen, komplizierten Formularen, schwerfälligen Abläufen und wenig verständlichen Umfragen wächst stetig an. Das Ziel der Eindämmung der grassierenden Gesetzesflut wird auf keiner staatlichen Ebene erreicht. Die Regelungsdichte steigt. Die in viele Abteilungen und Ämtern aufgesplitterte Verwaltung arbeitet oftmals isoliert und auf ihr Fachgebiet fokussiert. Folge davon sind Weisungen und Vorschriften, die wenig praxistauglich sind. Die Gemeinden stehen in ihrer täglichen Arbeit nahe am Puls der Bürgerinnen und Bürger. Sie müssen ihre Arbeit und ihr Vorgehen stets überdenken und anpassen. Unterlassen sie dies, sind sie postwendend der direkten Kritik der Bevölkerung ausgesetzt. Den kantonalen Stellen fehlt diese Bürgernähe: So geht bei der Ausarbeitung von Bestimmungen und Weisungen immer wieder vergessen, ob sie effektiv notwendig und umsetzbar sind. Weniger wäre hier oft mehr! Fairerweise ist zu anerkennen, dass viele staatliche Stellen auch gut und effizient arbeiten - und trotzdem besteht Handlungsbedarf. Die eigene Wahrnehmung und die Rückmeldungen aus den Gemeinden haben den Vorstand daher veranlasst, beim Regierungsrat vorstellig zu werden und die ernsthaften Bedenken in Bezug auf diese Entwicklung der Bürokratie und der Leerläufe zu deponieren. Die Eingabe will man als Denkanstoss für künftige Verbesserungen verstanden wissen. Beigelegt wurde eine Auflistung von negativen Beispielen aus den letz-

ten Monaten und dazu gleich Vorschläge für Verbesserungen. Wir sind nun gespannt, was unsere Eingabe bewirkt.

Schlusswort und Dank

Es ist dies der letzte Jahresbericht. Während 10 Jahren durfte ich den Verband Aargauer Gemeindeschreiberinnen und Gemeindeschreiber präsidieren. An der Jubiläumsversammlung 2002 wurde ich zum Präsidenten gewählt. Ich hatte damals tatsächlich das Gefühl zu wissen, was auf mich zukommt. Als erste Amtshandlung durfte ich den Vertrag für die Sammelbestellung der Abstimmungskverts unterschreiben, immerhin etwas Nützliches habe ich mir gedacht und gleichzeitig befürchtet, dass ich dann als der Präsident in die Geschichte des Verbandes eingehen werde, der eine Sammelbestellung für Abstimmungskverts organisiert hat. Bald stellten sich aber weitere und anspruchsvollere Aufgaben. Der Verband war gefordert mit Vernehmlassungen und der Mitarbeit in verschiedenen kantonalen Reformprojekten, es waren überaus spannende und interessante Aufgaben. Es galt den Verband klar und auch nachhaltig zu positionieren, die Interessen der Gemeinden und des Berufsstandes zu vertreten. Es entspricht mir nicht, hier aufzulisten, welche Projekte und Aufgaben anstanden. Unser Engagement war immer Teamwork und ich hatte immer ein hervorragendes Team um mich, nicht nur im Vorstand, auch in den andern Gremien des Verbandes und mit den Präsidien der Bezirksverbände. Glaubwürdigkeit und Vertrauen kann auch nicht nur von einer Person abhängen und vermittelt werden. Wir stehen zusammen und gemeinsam für unsere Sache ein, arbeiten konstruktiv und zielführend, bringen uns ein, denken positiv und geben so ein Gesamtbild ab, das gegen innen und gegen aussen Beachtung findet. So wie wir uns geben, werden wir auch wahrgenommen. Das Amt war für mich Privileg und Herausforderung zugleich. Es waren spannende, interessante und intensive Jahre. Ich war immer auch stolz darauf, Präsident dieses aktiven und vielseitig engagierten Verbandes zu sein. Das Amt hat mir meist Freude bereitet, gelegentlich auch Ärger gebracht. Ich hatte Kontakt zu vielen Kolleginnen und Kollegen, aber auch Personen ausserhalb unseres Verbandes. Diese Zeit wird mir immer in bester Erinnerung bleiben. Neben viel Arbeit und Verpflichtungen gab es aber immer auch schöne und besondere Momente: So durfte ich als Gast an verschiedenen Feierlichkeiten teilnehmen, z.B. als Pascale Bruderer Präsidentin des Nationalrates wurde oder am letzten Freitag, als Regierungsrätin Susanne Hochuli als Landammann gefeiert wurde. Ich durfte am Zürcher Sechseläuten mitlaufen, als der Aargau Gastkanton war. Zehntausende von Zuschauern säumten die Strassen. Mich kannte niemand, trotzdem bekam ich Blumen geschenkt, obwohl ich kein Zürcher bin, oder vielleicht gerade deswegen oder den weissen Socken wegen, die ich damals trug. Besonders in Erinnerung bleiben werden mir auch die Heimattage im Kreise der Kolleginnen und Kollegen des Vorstandes. Ich gebe mein Amt gerne ab und freue mich auf die Freiheit, die mir diese Entlastung gibt.

Ich bedanke mich ganz herzlich:

- bei Gemeindepräsident Markus Lüthy, der mein Engagement für den Verband immer unterstützt hat,
- bei meiner engsten Mitarbeiterin Regula Wechsler, die mir oft den Rücken frei gehalten hat und die Stellung halten musste,
- bei meiner Frau, die in den letzten Jahren oft mit dem Nachtessen warten musste,
- bei Regierungsrat Urs Hofmann für das gute Einvernehmen und die interessanten Diskussionen,

- bei Regierungsrat Roland Brogli, für die freundschaftlichen Gespräche und sein Engagement zugunsten unseres Verbandes,
- bei den involvierten Mitarbeitenden der Kantonsverwaltung für die gute Zusammenarbeit,
- bei den Präsidien der Schwesternverbände für die gute und kollegiale Zusammenarbeit und die Unterstützung der verbandsübergreifenden Projekte,
- bei meinen Kolleginnen und Kollegen im Vorstand für die hervorragende Zusammenarbeit und die grosse Unterstützung, ohne die es mir nicht möglich gewesen wäre, dem Verband vorzustehen,
- bei allen Kolleginnen und Kollegen, die sich in irgendeiner Form und Weise für unseren Verband und die Gemeinden engagieren.

Ein Dank geht letztlich an alle Mitglieder des Verbandes für das mir und dem Vorstand gewährte Vertrauen, die Unterstützung und auch die Anerkennung, die wir immer wieder entgegennehmen durften. Alles ist im Fluss, auch in Zukunft wird es spannende und interessante Herausforderungen geben. Ich wünsche dem Verband von Herzen weiterhin gutes Gedeihen, viel Erfolg, Kraft, Weitsicht und auch Beharrlichkeit bei seinem Engagement für die Gemeinden und unseren Berufsstand. Ein starker Kanton besteht aus starken Gemeinden, starke Gemeinden bilden zusammen einen starken Kanton.“

(Applaus)

Vizepräsident Stefan Jung dankt Präsident Bruno Vogel für die grosse Arbeit, die er im vergangenen Jahr für den Verband geleistet hat. Nachdem das Wort zur Diskussion über den Jahresbericht nicht verlangt wird, ersucht er die Generalversammlung, diesen mit einem grossen Applaus zu verdanken.

Die Generalversammlung genehmigt den Jahresbericht mit grossem Applaus.

Traktandum 3 Rechnungsablage

Präsident Bruno Vogel informiert, dass die Zusammenfassung der Jahresrechnung 2010/11 wiederum aufliegt. Er ersucht den neuen Kassier des Verbands, Kollege Josef Kuratle, um seine Ausführungen zur Jahresrechnung.

Kassier Josef Kuratle erläutert, dass den Einnahmen von CHF 53'245.38, die sich hauptsächlich aus Mitgliederbeiträgen und Spenden, den Einnahmen aus der Mustersammlung, Kapitalzinsen sowie Einnahmen aus Seminaren und Kursen zusammensetzen, Ausgaben von CHF 40'252.19 gegenüberstehen. Die Ausgaben beinhalten insbesondere die Kosten der Generalversammlung, der Website und der Mustersammlung. Die Aktiven belaufen sich derzeit auf CHF 125'537.58, das Eigenkapital beträgt CHF 102'135.38.

Präsident Bruno Vogel dankt seinem Vorstandskollegen für die Ausführungen und ersucht die beiden Revisoren um ihren Bericht zur Jahresrechnung 2011.

Die Revisoren Anselm Rohrer, Lengnau, und Felix Etterlin, Zufikon, orientieren, dass das Ergebnis ihrer Rechnungsprüfung zu keinen Beanstandungen Anlass gegeben hat. Sie danken dem Kassier Josef Kuratle sowie seiner Vorgängerin Karin Bona für die einwandfreie Rechnungsführung. Der Generalversammlung wird beantragt, die Jahresrechnung 2011 zu genehmigen.

Das Wort zur Diskussion wird nicht verlangt.

Die Verbandsrechnung 2011 wird von der Versammlung einstimmig genehmigt.

Verbandspräsident Bruno Vogel dankt Kollegin Karin Bona und Kollege Josef Kuratle für die sorgfältige Rechnungsführung und den beiden Revisoren für die Prüfung der Verbandsrechnung.

Traktandum 4 Jahresbeitrag

Präsident Bruno Vogel informiert, dass der Vorstand der Versammlung in Anbetracht der gesunden Finanzlage des Verbandes beantragt, den Jahresbeitrag unverändert bei CHF 50.00 zu belassen. Mit den Einnahmen können im Moment die Kosten der Generalversammlung gedeckt werden.

Nachdem das Wort zur Diskussion nicht verlangt wird, lässt der Präsident über den Jahresbeitrag abstimmen.

Der Jahresbeitrag von CHF 50.00 wird einstimmig genehmigt.

Traktandum 5 Mutationen

Präsident Bruno Vogel teilt mit, dass der Verband im Berichtsjahr leider vom Tod von drei Kollegen Kenntnis nehmen musste, nämlich von:

- Baumann Hans, Jahrgang 1928, Gemeindeschreiber von Remetschwil von 1963 bis 1993, Freimitglied unseres Verbandes, gestorben am 12. Mai 2011
- Roth Markus, Jahrgang 1941, Stadtschreiber von Brugg von 1970 bis 2001, Freimitglied unseres Verbandes, gestorben am 19. Oktober 2011.
- Woodtli Peter, Jahrgang 1939, Vize-Stadtschreiber von Aarau von 1969 bis 2000, Vorstandsmitglied unseres Verbandes von 1974 bis 1984, Freimitglied unseres Verbandes, gestorben am 22. März 2012.

Die Anwesenden erheben sich von ihren Sitzplätzen und gedenken der Verstorbenen in einem Moment der Stille.

Folgende Verbandsmitglieder haben im Berichtsjahr einen Wechsel der Gemeinde bzw. der Funktion wahrgenommen:

<i>Name:</i>	<i>von:</i>	<i>nach:</i>
Bamberger Christof	Stv. Hausen	Stv. Neuenhof
Briamonte Raffaele	Stv. Neuenhof	GS Neuenhof
Mühlberg Marianne	GS Full-Reuenthal	Stv. Leibstadt
Müller Bernadette	GS Dottikon	GS Fahrwangen
Räber Beatrice	Stv. Bellikon	Stv. Suhr
Wülser Franz	GS Zeihen	GS II Frick

Gemäss den an der Generalversammlung 2009 beschlossenen, neuen Statuten erfolgt die Aufnahme von Mitgliedern neu durch Beschluss des Vorstandes. Im ablaufenden Verbandsjahr sind folgende Kollegen in den Verband aufgenommen worden. Der Präsident ersucht die anwesenden Neumitglieder, sich kurz von ihrem Platz zu erheben.

Gemeindeschreiber/innen

Gigandet André	Windisch
Krzesinski Uwe	Oberwil-Lieli
Ruckstuhl Sara	Vordemwald
Salm Patrizia	Tegerfelden
Schaeren Michael	Dottikon
Treier Marco	Obermumpf
Weber Jonas	Schmiedrued

Stellvertreter/innen

Albisser Karin	Rothrist
Baldinger Sereina	Leuggern
Faude Petra	Bellikon
Keller Michèle	Laufenburg
Hauenstein Simon	Endingen
Petric Tanja	Spreitenbach
Riner Marion	Wohlen
Scheidegger Silvan	Strengelbach

Schibler Christine	Rheinfelden
Wüst Fabienne	Villigen

Präsident Bruno Vogel heisst die neuen Mitglieder herzlich willkommen und wünscht ihnen viel Freude in ihrem Beruf. Er lädt die Neumitglieder ein, aktiv am Leben des Kantonalverbandes und der Bezirksverbände teilzunehmen und weist darauf hin, dass die Gemeindeschreiber nach altem Brauch als Kolleginnen und Kollegen untereinander „per Du“ sind. Der Verband zählt jetzt 430 Mitglieder.

Traktandum 6 Ersatzwahlen

Neue Vorstandsmitglieder

Präsident Bruno Vogel informiert, dass folgende Vorstandskollegen auf die heutige Generalversammlung ihre Demission eingereicht haben:

- Vogel Bruno, Gemeindeschreiber in Erlinsbach, nach 14 Jahren, davon 10 als Präsident
- Brescianini Yvonne, Stadtschreiberin in Brugg, nach 6 Jahren
- Treier Urs, Gemeindeschreiber in Gipf-Oberfrick, nach 10 Jahren
- Bona Karin, Stadtschreiber-Stv. in Rheinfelden, nach 6 Jahren

Es stellen sich folgende Kollegen als Nachfolger der zurücktretenden Vorstandsmitglieder zur Wahl:

- Kopp Stefan, Gemeindeschreiber in Biberstein (Bezirk Aarau)
- Wernli Christian, Gemeindeschreiber in Hausen (Bezirk Brugg)
- Wunderlin Florian, Gemeindeschreiber in Mettauertal (Bezirk Laufenburg)
- Fricker Marius, Gemeindeschreiber in Zeiningen (Bezirk Rheinfelden)

Präsident Bruno Vogel dankt den Kandidierenden für ihre Bereitschaft, sich für den Verband einzusetzen. Er beantragt der Generalversammlung, die vier genannten Personen gemeinsam mit Applaus zu wählen.

Die vier neuen Vorstandsmitglieder werden von der Generalversammlung einstimmig und mit Applaus gewählt.

(Applaus)

Präsident Bruno Vogel gratuliert den neuen Vorstandsmitgliedern und wünscht ihnen für die bereichernde Arbeit viel Erfolg. Er stellt fest, dass sich der Vorstand nun ausschliesslich aus männlichen Mitgliedern zusammensetzt.

Gemäss Statuten wird das Präsidium des Verbandes von der Generalversammlung gewählt. Als neuer Präsident stellt sich Kollege Stefan Jung, Rothrist, zur Verfügung.

Er bringt ohne Zweifel alle Voraussetzungen und Anlagen mit, den Verband zu führen. Durch seine langjährige Vorstandstätigkeit und sein Engagement im Bildungsbe-
reich ist er bestens vernetzt und geniesst eine breite Akzeptanz. Nachdem aus der
Generalversammlung keine weiteren Wahlvorschläge eingebracht werden, ersucht
Präsident Bruno Vogel seinen Nachfolger mit Applaus zu wählen.

Stefan Jung wird von der Generalversammlung einstimmig und mit grossem Applaus gewählt.

Präsident Bruno Vogel erklärt, dass Stefan Jung der 13. Präsident in der inzwischen
110-jährigen Geschichte des Verbandes ist.

Stefan Jung dankt für das Vertrauen, welches die Verbandsmitglieder ihm mit seiner
Wahl entgegenbringen. Er ist stolz, den Aarg. Gemeindeschreiberverband führen zu
dürfen und freut sich auf diese Herausforderung. Er ist sich bewusst, dass die Fuss-
stapfen von Bruno Vogel mehr als Schuhgrösse 44 haben. Umso grösser ist für ihn
die Ehre, in diese Fussstapfen treten zu dürfen; er freut sich auf diese Herausforde-
rung. Mit diesen Worten erklärt er die Annahme der Wahl.

(Applaus)

Traktandum 7 Ehrungen

Ehrung der Prüfungsabsolventen

Präsident Bruno Vogel will im Namen des Vorstandes die drei besten Prüfungsabsol-
venten des letzten CAS-Lehrganges an der Fachhochschule Nordwestschweiz eh-
ren. Dazu bittet er auf die Bühne:

- Anja Cornelia Bandi-Gruber, Gemeindeverwaltung Münchwilen
- Beatrice Räber, Gemeindeverwaltung Suhr

Michael Urben, Gemeindeverwaltung Holziken, musste sich wegen Militärdienst von
der heutigen Versammlung entschuldigen. Diese drei Fachkräfte haben den Lehr-
gang mit einem Notendurchschnitt von 4,9 abgeschlossen. Dazu gratuliert der Vorstand
ganz herzlich. Berufsbegleitende Weiterbildungen stellen grosse Ansprüche an die
Studierenden und verlangen ein grosses Engagement neben der täglichen Arbeit im
Büro. Umso höher sind diese Ergebnisse zu werten. Er gratuliert den erfolgreichen
Prüfungsabsolventen.

Ehrung von Dr. Walter Mischler und Dr. Daniel Kolb

Präsident Bruno Vogel erinnert daran, dass Dr. Walter Mischler während 15 Jahren
Chef der Gemeindeabteilung des DVI war und anfangs Jahr in den wohlverdienten
Ruhestand getreten ist. Die Gemeindeabteilung gehört zu den wichtigsten Ansprech-

partnern unseres Verbandes und wir durften mit Walter Mischler in all diesen Jahren eine gute und konstruktive Zusammenarbeit pflegen. Er war uns ein verlässlicher Ansprechpartner in allen Fragen. Neben der Leitung der Abteilung war Walter Mischler als Vertreter des Kantons im KKG und im Fachausschuss DVI. Er war weiter involviert in die Projekte GAT, GerAG, DRH, um nur einige zu nennen. Wir lernten ihn als sachlichen, fairen, kompetenten, wenn es sein musste auch beharrlichen Gesprächspartner kennen und schätzen. Wir engagierten uns zwar oft für die gleiche Sache, aber eben aus einer anderen Optik. Wir waren bei weitem nicht immer gleicher Meinung, wussten uns aber stets zu wehren. Im gegenseitigen Respekt und Dialog hat man sich aber immer zu einer Lösung oder mindestens zu Verständnis für das Gegenüber gefunden. Als Walter Mischler Chef der Gemeindeabteilung wurde, gehörte die Gemeindefusion nicht zum gängigen Wortschatz, weder beim DVI, noch bei den Gemeinden. In den letzten Jahren hat sich Walter Mischler mit zahlreichen Fusionsprojekten auseinandergesetzt. Dabei musste er sich kritischen Diskussionen stellen und nicht überall herrschte eitel Freude. Walter Mischler begegnete dem mit sachlichen Argumenten der ihm eigenen Ruhe und Gelassenheit. Die grosse Leidenschaft von Walter Mischler ist das Reisen. Wegen der GV heute hat er extra den Beginn einer Weltreise verschoben. In den nächsten Wochen und Monaten wird er die Welt umrunden, ohne sich je in ein Flugzeug zu setzen.

Dr. Walter Mischler erklärt, dass die vergangenen 15 Jahre als Chef der Gemeindeabteilung für ihn sehr bereichernd waren. Auch wenn die Meinungen hin und wieder verschieden waren, so führte eine gemeinsame sachliche Auseinandersetzung immer zu guten Entscheiden. Er dankt für die sehr gute und angenehme Zusammenarbeit und freut sich auf die bevorstehende Weltreise, welche er aufgrund eines Unfalls nun leider nicht ganz so beginnen kann, wie er ursprünglich geplant hatte.

Präsident Bruno Vogel erklärt, dass auch Dr. Daniel Kolb unserem Verband ein sehr langjähriger treuer Begleiter war. Er war bis zum Februar dieses Jahres als Projektleiter beim DVI tätig und hat die für uns Gemeinden zentralen Projekte GAT, GerAG, Gemeindezusammenschlüsse und zuletzt Bürgerrechtsgesetz geleitet. Daneben war er Koordinator und Drehscheibe im KKG und im FA DVI. Alle von uns, die mit Dani Kolb zusammenarbeiten durften, haben ihn vom ersten Moment an schätzen gelernt und zu ihm Vertrauen gefasst. Seine kollegiale und gewinnende Art, seine überaus grosse Fachkompetenz und seine Gabe, komplexe Themen und Fragen verständlich zu vermitteln und zu diskutieren, haben ihm in unseren Kreisen viel Anerkennung und Respekt eingebracht. Ich habe Dani manchmal gesagt, er wäre auch ein sehr guter Gemeindeschreiber geworden. Wenn an den Sitzungen alle Köpfe rochen, die Diskussionen vielleicht hektisch und härter wurden und keine Lösung in Sicht war, war es oft Dani Kolb, der den Steilpass für eine Lösung oder einen Ausweg gab. Ich weiss, man hat ihm zuweilen nachgesagt, er setze sich zu stark für die Anliegen der Gemeinden ein. Gerade darum konnte er auch uns von Lösungen überzeugen, denen wir skeptisch gegenüber standen, die aber für beide Seiten gut waren. Dani Kolb hat beim DBVU eine neue Herausforderung angenommen, er leitet seit ein paar Monaten die Abteilung für Raumentwicklung. Für diese Aufgabe ist er als Jurist und Raumplaner prädestiniert. Wir Gemeinden werden weiter mit ihm zu tun haben, zum Glück!

Ernennung eines Freimitglieds

Nach den Statuten des Verbandes darf heute Kollegin Ruth Schmid-Deppeler, Gemeindeschreiberin in Tegerfelden, als erste Frau die Freimitgliedschaft unseres Verbandes entgegen nehmen.

Ruth Schmid war 35 Jahre als Gemeindeschreiberin von Tegerfelden tätig. Ihre Lehre absolvierte sie bei der Gemeindekanzlei in Döttingen, sie war anschliessend für einige Jahre bei der Verwaltung in Klingnau tätig und wurde auf den 1. November 1976 als Gemeindeschreiberin von Tegerfelden gewählt. Es war damals fast eine Revolution: Sie war die erste vollamtliche Gemeindeschreiberin im Zurzibiet. Selbst im Gemeinderat gab es kritische Stimmen, ob sie der Herausforderung wohl gewachsen sei. Den Beweis hat sie dann angetreten, in jeder Beziehung. Die Leute seien damals verschlossen und misstrauisch gewesen. Ihr Mann war Musiker und Hausmann, während Ruth der Arbeit nachging, wohl ziemlich suspekt damals. Anfänglich war sie als Zentralverwalterin „Frau für alles“, später wurden dann die Bereiche aufgeteilt. Gemeindeschreiberin zu sein war für sie Beruf und Hobby zugleich, wie sie sich unlängst in der AZ zitieren liess. Als waschechte Tegerfelderin, dort aufgewachsen und heimatberechtigt, hatte sie nie das Bedürfnis wegzugehen. Zu sehr waren ihr das Dorf und seine Bevölkerung ans Herz gewachsen. Zudem gab es eine erbliche Vorbelastung. Ihr Grossvater war schon Gemeindeschreiber in Tegerfelden und sie wollte seine Arbeit fortführen. Den Ausgleich zu Beruf fand Ruth beim Walken, Biken, Lesen und regelmässigen Städtereisen. Dafür bleibt jetzt hoffentlich ausreichend Zeit.

Verabschiedung von Vorstandsmitglied Karin Bona

Präsident Bruno Vogel informiert, dass Karin Bona 6 Jahre Mitglied des Vorstandes ist. Ihren Rücktritt hat sie aus familiären Gründen eingereicht, ist sie doch anfangs dieses Jahres Mutter geworden: „Ich erinnere mich noch gut, als Karin mir sagte, wir sollten uns einmal zum Mittagessen treffen, wir hätten doch dies und das zu besprechen. Ich dachte mir dann, sie wolle mir vielleicht sagen, dass sie für das Präsidium des Verbandes kandidiert. Wir haben uns dann getroffen, über dies und das geredet und sie hat mir dann ihren Rücktritt mitgeteilt und ich habe mich darüber gefreut, nicht über den Rücktritt natürlich, gar nicht, aber über den Grund!“ Im Vorstand führte sie mit viel Umsicht und zuweilen auch Beharrlichkeit das Ressort Finanzen. Sie war eine ausgezeichnete Hüterin der Kasse und scheute sich nicht, bei Bedarf zu sagen was Sache ist, immer mit ihrem sympathischen Lächeln versteht sich und trotzdem wusste man, woran man war. Sie gehörte dem Fachausschuss DFR und in den beiden letzten Jahren dem für uns wichtigen Fachausschuss DVI an. Zudem war sie für den Verband an vorderster Front im Projekt für die Umsetzung des neuen Kindes- und Erwachsenenschutzrechts eingebunden. Sie war im Vorstand die Fachfrau für dieses Thema, beschlagen mit hervorragendem Fachwissen aus ihrer Tätigkeit bei der Stadt Rheinfelden und eben auch mit dem Gespür für die zentralen und für uns wichtigen Punkte bei der Umsetzung des neuen Rechts. Sie wird bald wieder in einem Teilpensum für die Stadt Rheinfelden tätig sein. Karin Bona reist gerne. Es war manchmal gar nicht so einfach, einen Termin zu finden, der zwischen ihren Ferien lag. Sie ist ja auch noch eine aktive Bikern und das oft im Puschlav, wo ihr Ehemann

ursprünglich herkommt. Mit diesen Worten überreicht der Präsident Bruno Vogel an Karin Bona ein Präsent.

Verabschiedung von Vorstandsmitglied Yvonne Brescianini

Yvonne Brescianini hat dem Vorstand ebenfalls während 6 Jahren angehört. Für uns alle etwas überraschend hat sie ihren Rücktritt eingereicht. Wenn an der GV schon Wahlen anstünden, liess sie verlauten, nehme sie das zum Anlass für ihre Demission und so sei denn der Weg frei für weitere, neue und junge Kräfte im Vorstand. Yvonne führte während vier Jahren das Protokoll. Diese Funktion ist zwar zugeschnitten auf uns alle und trotzdem nicht das wirklich begehrteste Ressort. Yvonne war aber wie nicht anders zu erwarten, eine perfekte Protokollführerin und sie hatte auch alle anderen in dieses Ressort fallenden Arbeiten stets und bestens im Griff und war mir so eine echte und unverzichtbare Stütze. Später betreute Yvonne das Ressort Spezialaufgaben: Dies tönt gut und heisst konkret, dass man wartet bis der Präsident anruft mit einem Auftrag oder einer Delegation. Man weiss also nie so recht, wann und was auf einen zukommt. Yvonne war hier aber sehr flexibel und hat verschiedene Aufgaben ohne Aufhebens zu machen übernommen. Ihr grosses Steckpferd sind die Finanzen. Hier hat sie überdurchschnittliche Kenntnisse, kennt all die Zusammenhänge und Mechanismen. Mit Yvonne über Finanzrecht und Finanzpolitik zu diskutieren ist nicht nur spannend, sondern auch lehrreich. Angelegt hatte ich mich mit ihr in solchen Fragen aber nie, im Wissen, immer den Kürzeren zu ziehen. Als Stadtschreiberin von Brugg führt sie eine grosse Verwaltung. Sie hat diese Sichtweise in die Vorstandsarbeit eingebracht, was immer sehr wertvoll war. Yvonne ist eine leidenschaftliche Radfahrerin und ich hoffe sehr, dass sie nach ihrem Rücktritt nun wieder etwas mehr Zeit für ausgedehnte Touren hat. Mit diesen Worten übergibt Präsident Bruno Vogel an Yvonne Brescianini ein Geschenk.

Verabschiedung und Verleihung Ehrenmitgliedschaft an Toni Meier

Toni Meier hat auf die heutige Generalversammlung seinen Rücktritt als Webmaster und Mitglied der Infothek eingereicht. 10 Jahre trug er die Verantwortung für unsere Homepage. Seine Funktion umfasste einerseits die Gesamtverantwortung der gemeinsamen Website der Personalfachverbände und der Gemeindeammännerversammlung und im speziellen dann auch die Betreuung des Bereichs unseres Verbandes. Die Homepage ist heute das wichtigste Informations- und Kommunikationsmittel zwischen dem Verband, seinen Mitgliedern und auch den Gemeinden. Das Medium ist schnelllebig, musste laufend ausgebaut und angepasst werden. Entsprechend war das Engagement von Toni. Er hat den Newsletter eingeführt, den Stellenmarkt ausgebaut und das Redesign der Mustersammlung umgesetzt. Bei seinem Antritt verfügten wir über eine erste Homepage, die seinerzeit von Kollege Hans-Ruedi Gysi ins Leben gerufen wurde, so quasi als unser erster Schritt in dieses Zeitalter. Bald stand dann aber der Aufbau einer neuen Homepage an. Toni hat diese Herausforderung angenommen und mit Bravour gemeistert. Das war sehr viel Knochenarbeit, oft in der Nacht, alleine im Büro. Daneben galt es, die Koordinationsarbeiten unter den Verbänden zu organisieren. Ein Webmaster steht täglich im Einsatz, die absolute Aktualität der Homepage ist ein Muss, ohne Wenn und Aber. Bewundernswert war auch die Engelsgeduld von Toni mit jenen Kolleginnen und Kollegen, die sich nicht auf Anhieb zu Recht fanden oder sich nicht einloggen konnten. Allen hat er aus der

Patsche geholfen, ohne sich je anmerken zu lassen, dass man über die Frage oder das Anliegen durchaus auch hätte schmunzeln können! Toni Meier gehörte während 8 Jahren auch dem Vorstand an. Er hat während einem Jahrzehnt überdurchschnittlich viel für unseren Verband geleistet. Wir möchten ihn dafür mit der Ehrenmitgliedschaft auszeichnen.

Die Generalversammlung ernennt Toni Meier mit grossem Applaus zum Ehrenmitglied.

Verabschiedung und Verleihung Ehrenmitgliedschaft an Pascal Chioru

Pascal Chioru hat auf die heutige GV hin seinen Rücktritt als Präsident der Infothek eingereicht. Während 10 Jahren war er Mitglied der Infothek, während 6 Jahren ist er diesem Gremium vorgestanden. In seiner Funktion war er hauptverantwortlich für die Mustersammlung und weitere Angebote auf unserer Homepage. Infothek heisst Knochenarbeit, vor allem bei der Pflege und dem Ausbau der Mustersammlung von Entschieden und Beschlüssen. Sie ist heute aus unserem Berufsalltag ein nicht mehr weg zu denkendes Angebot. Gesetze und Vorschriften werden laufend revidiert, neue Erlasse kommen dazu. Da gilt es rasch und flexibel zu reagieren und die Muster aktuell zu halten. Pascal hat diese Arbeiten nicht nur koordiniert, sondern auch selber Hand angelegt. Er war auch 8 Jahre Vorstandsmitglied in unserem Verband, in verschiedene Projekt involviert und bis heute einer der beiden Vertreter des Verbandes bei der Umsetzung des neuen KESR. Als ausgeprägter Praktiker und grosser Anhänger von einfachen Abläufen und bürgerfreundlichen Strukturen hat er unsere Interessen stets vertreten. Daneben unterrichtet er bei unserem Lehrgang an der Fachhochschule die Fächer Gemeinderecht und politische Rechte. Er vermittelt den künftigen Fachkräften nicht nur theoretisches Wissen, sondern auch Praxis und lässt die Studierenden von seiner grossen Erfahrung profitieren. Pascal Chioru hat für den Verband ausserordentlich viel geleistet, ihm soll deshalb die Ehrenmitgliedschaft verlieht werden.

Die Generalversammlung ernennt Pascal Chioru mit grossem Applaus zum Ehrenmitglied.

Verabschiedung und Verleihung Ehrenmitgliedschaft an Urs Treier

Urs Treier hat dem Vorstand unseres Verbandes während 10 Jahren angehört. Angefangen hat er im Vorstand als Protokollführer. Später hat er dann das Ressort Vernehmlassungen übernommen. Unzählige Vorlagen hat Urs Treier in den letzten Jahren durchgearbeitet. Die Themen waren in aller Regel komplex, der Papieranfall enorm und man musste herausfinden, in welchen Vorlagen die Gemeinden in welchem Ausmass betroffen sind, was abzulehnen oder was wie zu verbessern ist. Urs Treier hat diese Gabe und wir waren alle immer sehr beeindruckt von seiner Arbeit und auch von der Art und Weise, wie er seine Stellungnahmen dann formulierte, in klare Worte fasste und auf den Punkt brachte. Urs Treier ist in seiner Art sehr sachlich und pragmatisch. Daher bringen ihn Bürokratie und Leerläufe auf die Palme. Aus seiner Feder stammt auch unsere kürzliche Eingabe an den Regierungsrat zu diesem Thema. Der Vorstand durfte für seine Vernehmlassungen und Eingaben immer wieder Komplimente und Anerkennung entgegen nehmen, das war immer zu einem

sehr grossen Teil der Verdienst von Urs Treier. Seine Arbeit verdient höchsten Respekt, er hat für den Verband ausserordentliches geleistet. Wir wollen ihm heute dafür danken, ihn beschenken und der Vorstand schlägt der Versammlung zudem vor, Urs Treier zum Ehrenmitglied zu ernennen.

Die Generalversammlung ernennt Urs Treier mit grossem Applaus zum Ehrenmitglied.

Verabschiedung und Verleihung Ehrenmitgliedschaft an Bruno Vogel

Stefan Jung erinnert, dass Bruno Vogel an der Generalversammlung vom 4. Mai 1998 in Lenzburg als Nachfolger von Max Haudenschild in den Vorstand gewählt wurde. Der neue Verbandspräsident Peter Walz machte Bruno sogleich zum Vizepräsidenten. Dies war ein sehr geschickter Schachzug von Peter, wie sich vier Jahre später herausstellte. Als Vizepräsident war Bruno u.a. für die aufwändige Organisation der Jubiläums-GV unseres Verbandes im Jahr 2002 verantwortlich. Daneben betreute er das vielsagende Ressort „Spezialaufgaben“. Als Krönung seiner Verdienste wurde Bruno an jener Jubiläums-GV vom 6. Mai 2002 in Aarau zum 12. Präsidenten unseres Verbandes gewählt. Als er das Präsidium übernahm, erlebte der Vorstand eine regelrechte „Verjüngungskur“, wurden damals doch nicht weniger als 7 von 11 Vorstandsmitgliedern ersetzt. Bruno Vogel kam somit die höchst anspruchsvolle Aufgabe zu, das neue Flaggschiff unseres Verbandes rasch zu formieren und auf Kurs zu bringen. Und diese Aufgabe hat Bruno mit Bravour gemeistert. Bruno Vogel leitete die Vorstandssitzungen immer gut vorbereitet und straff. Er sagte seine Meinung ungeschminkt, war aber auch empfänglich für andere Argumente. Dank seiner „väterlichen“ Art und seinen „träfen Sprüchen“ gelang es ihm auch in kontroversen Diskussionen, die etwas hitzigeren Gemüter unter den Vorstandskollegen zu besänftigen und das Gespräch von der emotionalen wieder auf die Sachebene zu bringen. Bruno hat den Verband jederzeit kompetent, umsichtig und mit einem enormen Engagement geführt. Für Bruno Vogel galt der Einsatz im Vorstand stets den Anliegen des Verbandes, unserem Berufsstand und den Gemeinden. Die Zusammenarbeit mit den anderen Personalfachverbänden, mit der Gemeindeammännervereinigung, aber auch mit dem Kanton war ihm sehr wichtig. Dieses Harmoniebedürfnis kommt auch bei der letzten Statutenrevision von 2009 zum Ausdruck, wo unter dem Zweckartikel des Verbandes erstmals explizit die „Zusammenarbeit mit anderen Verbänden“ und die „partnerschaftliche Zusammenarbeit mit dem Kanton“ erwähnt werden. In die Amtszeit von Bruno Vogel fällt auch die Gründung des „Konsultativgremiums Kanton-Gemeinden KKG“ und der Fachausschüsse der Departemente im Jahr 2005. Diese Gremien wurden im Rahmen des „Kommunikations- und Vertrauensbildungsprozess“ zwischen Kanton und Gemeinden ins Leben gerufen mit dem Ziel, dass die Gemeinden bei geplanten Gesetzesänderungen frühzeitig eingebunden werden und dadurch mitbestimmen und mitdiskutieren können. Als Präsident des Gemeindeschreiberverbandes hat Bruno Vogel an unzähligen KKG-Sitzungen teilgenommen und sich für die Interessen der Gemeinden eingesetzt. Wir dürfen heute sicher sagen, dass das Einvernehmen zwischen unserem Verband und unseren Partnerverbänden sehr gut ist. Beim Kanton geniesst der Gemeindeschreiberverband ein hohes Ansehen und verschafft sich mit seinen Vernehmlassungen regelmässig Gehör. Dass dies so ist, ist in hohem Masse unserem Präsidenten zu verdanken. Er hat unglaublich viele Beziehungen, er pflegt diese und weiss sie zu nutzen. Manchmal habe ich den Eindruck, es gibt im Aargau fast niemanden, den Bruno nicht kennt – jedenfalls kann

man mit ihm hingehen wo man will, er trifft überall Bekannte. Bruno Vogel hat sich nicht nur im Kantonalvorstand während 14 Jahren stark engagiert, sondern auch im Gemeindeschreiberverband des Bezirks Aarau, wo er von 1990 bis 1994 des Vizepräsidenten ausübte und anschliessend während acht Jahren als Präsident amtierte. Alles in allem kommt er somit auf 22 Jahre, in denen er sich mit Leib und Seele dem Gemeindeschreiberverband als Vorstandsmitglied zur Verfügung gestellt hat, also mehr als die Hälfte seines bisherigen Arbeitslebens – eine wahrlich ausserordentliche Leistung. Die grosse zeitliche Belastung hat man Bruno praktisch nie angemerkt. Auch in hektischen Zeiten nahm er sich den Sorgen und Nöten seiner Berufskolleginnen und -kollegen an und hatte immer ein offenes Ohr. Die Pflege der persönlichen Kontakte war ihm derart wichtig, dass er dafür gerne in Kauf nahm, Abend- und Wochenendarbeit zu leisten. Nun ist es also so weit: Bruno hat sich entschlossen, das Präsidium niederzulegen. Der FC Basel hat seinen Vogel noch, GC hatte nur kurze Zeit einen und wir haben unseren jetzt dann leider nicht mehr. Der Kantonalvorstand wird nun quasi „vogelfrei“. Bruno Vogel darf mit Stolz auf seine Zeit als Vizepräsident und Präsident unseres Verbandes zurückblicken. Der Verband ist ihm zu ausserordentlichem Dank verpflichtet. Gemäss Statuten kann Verbandsmitgliedern, die besondere Verdienste um den Verband oder den Berufsstand erworben haben, durch Beschluss der GV die Ehrenmitgliedschaft verliehen werden. Dass Bruno Vogel diese Kriterien vollumfänglich erfüllt, ist sicher unbestritten. Der Vorstand beantragt darum, ihn als Ehrenmitglied unseres Verbandes zu ernennen.

Die Generalversammlung ernennt Bruno Vogel mit einer stehenden Ovation zum Ehrenmitglied des Verbandes.

Bruno Vogel erklärt, dass er nun nach seinem 50. Geburtstag im Jahr 2005, als ihn die Vorstandsmitglieder persönlich besuchten und ihm gratulierten, zum zweiten Mal in seinem Leben sprachlos sei.

Stefan Jung bestätigt, dass nach diesem grossen Applaus unschwer zu erkennen sei, wie gross die Verdienste von Bruno Vogel sind. Alle gönnen ihm, dass er jetzt dann wieder etwas mehr Zeit für sich, seine Frau Brigitte und seine Hobbies haben wird. Er wünscht ihm für die Zukunft alles Gute und gibt der Präsidentin der Aarg. Gemeindeammännerversammlung das Wort.

Renate Gautschy ist stolz, dass sie Bruno Vogel ebenfalls verabschieden darf. Im Namen der Gemeindeammännerversammlung dankt sie ihm für die ausgezeichnete und wertvolle Arbeit, die er geleistet hat. Sie spricht diesen Dank stellvertretend auch für die abgetretenen Hannes Bopp und Hans Rhyner aus. Immer wenn ihr eigener Gemeindeschreiber aus den Ferien zurückkommt, schenkt sie ihm einen Strauss Blumen - weil sie froh sei, dass er wieder zurück ist. Bei kurzen Ferien schenkt sie ihm jeweils Schokolade. Weil ihr eigener Gemeindeschreiber letzthin bei der erhaltenen Schokolade die damit verbundenen Kalorien angesprochen hat, schenkt sie Bruno Vogel heute keine Schokolade. Bruno Vogel hat mit seiner Art einen grossen Anteil daran geleistet, dass die Zusammenarbeit mit den Verbänden so gut funktioniert. Er hat immer mit viel Eloquenz für die Gemeinden gearbeitet und sie kann nun nachvollziehen, weshalb die beiden Frauen aus dem Vorstand abtreten, nun da Bruno Vogel ebenfalls geht. Sie möchte ihm mit einer speziellen Rose danken, die wie Bruno aus ganz speziellem Material ist und nie verblüht. Sie übergibt ihm ein

Couvert, damit er mit seiner Frau einen Abend verbringen und ihr nun etwas Zeit zurück schenken kann.

Bruno Vogel erklärt, dass er soeben das dritte Mal sprachlos sei. Gemeinsam sind die Verbände stark und so muss man auch auftreten, auch wenn man nicht immer gleicher Meinung ist. Er hat die Zusammenarbeit mit den anderen Verbänden immer sehr geschätzt.

Traktandum 8 Verschiedenes

Präsident Bruno Vogel erteilt Max Läng, Gemeindeammann aus Obersiggenthal, das Wort.

Gemeindeammann Max Läng begrüsst alle anwesenden Gemeindeschreiber/innen zur heutigen Versammlung in Obersiggenthal. Er nimmt an, dass wohl viele Gemeindeschreiber gerne eine andere Bezeichnung für ihren Beruf hätten: Geschäftsleiter, Community Manager usw. Seines Erachtens ist die aktuelle Bezeichnung „Gemeindeschreiber“ jedoch nach wie vor die Richtige. Die Ansprüche der Bevölkerung nehmen stetig zu, die Bürger glauben nicht mehr alles und die Verwaltung muss immer alles belegen können - und möglichst noch farbig ausdrucken. In diesen veränderten Rahmenbedingungen bewegen sich die Gemeindeschreiber als Chefs der Verwaltung. Gemeindeschreiber müssen aus vielen Inhalten ein Destillat anfertigen können. Das Leben eines Gemeindeschreibers besteht aus vielen Sitzungen und wenn schon, dann müsste eine neue Berufsbezeichnung „Gemeinderats-Beisitzer“ lauten. Die Gemeinde Obersiggenthal hat heute 8'300 Einwohner, der Ausländeranteil beträgt 30 %. Die Bevölkerungsstruktur wurde über lange Jahre von den in der Nähe liegenden Grossfirmen beeinflusst. Die Offenheit der Betriebe färbt auch auf die Einwohner ab und so kann Obersiggenthal eine liberale Gesellschaft sein Eigen nennen. Die Infrastruktur der Gemeinde mit einem Oberstufenzentrum, einem Hallen- und Freibad ist zeitgemäss unterhalten und wird von den Einwohnern ebenso geschätzt wie die sonnige Wohnlage. Das Leben ist ernst - er wünscht den Gemeindeschreibern, dass der von der Gemeinde Obersiggenthal offerierte Apéro etwas zum sonnigen Gemüt beiträgt.

Bruno Vogel dankt für das Grusswort und das Gastrecht in Obersiggenthal. Die Gemeinde hat dem Verband grosszügigerweise die Versammlungslokalitäten kostenlos zur Verfügung gestellt und einen Apéro offeriert - herzlichen Dank! Mit diesen Worten wird Regierungsrat Urs Hofmann um seine Grussbotschaft gebeten.

Regierungsrat Dr. Urs Hofmann gratuliert den neuen Ehrenmitgliedern des Verbandes Aarg. Gemeindeschreiber. In seinem Referat will er die zukünftigen Anforderungen der Zukunft näher beleuchten und erinnert daran, dass für den Kanton zusätzlich 100'000 Einwohner prognostiziert werden. Der Bezirk Baden wird sich anders entwickeln als andere Regionen des Kantons. Schülerzahlen werden sinken oder zunehmen. Die ältere Bevölkerung wird sich bei der künftigen Wohnsitzwahl überlegen, in welche Gemeinde sie aufgrund der unterschiedlichen Angebote ziehen will. Die Gemeinden wiederum müssen diese Bevölkerungsverschiebungen in ihre Überlegungen miteinbeziehen. Neue Kommunikationsmöglichkeiten erschliessen neue Arbeits-

formen. Die höhere Mobilität führt zu einem veränderten Arbeitsverhalten. Im Aargau stehen viele Gebäude, welche in den 40er, 50er, 60er Jahren gebaut wurden. Welche Gebäude müssen abgerissen, welche saniert werden? Welche Kerngebiete werden belassen und stehen dann nicht mehr für grosse Überbauungen zur Verfügung? Viele Reformen können von uns nur sehr beschränkt beeinflusst werden, vieles ist an die gesellschaftliche Entwicklung gebunden. Gemeinsam haben jedoch alle, dass diese hoch komplex sind. Alle Reformen haben letztendlich zum Ziel, dass damit die Lebensqualität gehalten werden soll. Die Verwaltung muss dies sicherstellen, auch wenn ihr dies zuweilen Mühe macht. Die Kunst der Gemeindeführer ist es dabei, die Freiräume zu nutzen, wo man vielleicht keine solchen vermutet. Das neue Kindes- und Erwachsenenschutzrecht ist ein echtes Paradebeispiel: Es bringt vieles, aber es kostet auch Geld. Der Kanton bemüht sich, die Neuregelungen mit den Gemeinden vernünftig umzusetzen mit möglichst tiefen Kosten und damit die Gemeinden auch nach neuem Regime gut arbeiten können. Je komplexer die Reformen, desto mehr steigt der Druck zur Zentralisierung der Aufgabenerfüllung. Die Gemeinden beschäftigen sich, dass die Steuererträge bei den juristischen Personen stark schwanken. Auch höhere Belastungen und der steigende Anteil an gebundenen Ausgaben, bei denen kein Entscheidungsspielraum besteht, engen die Gemeinden je länger je mehr ein. Hauptproblem der Gemeinden ist sicherlich, dass die Autonomie zunehmend eingeschränkt wird und Freiheiten nur noch jene Gemeinden haben, die nominell über einen höheren finanziellen Spielraum verfügen. Die Disparität bei den Steuerfüssen und der Finanzkraft lässt die Frage im Raum, wie viel Unterschied der Kanton Aargau verträgt? Den richtigen Wert zu finden, wird in den kommenden Jahren sehr anspruchsvoll werden. Gemeinden mit höheren Steuerfüssen aus unterschiedlichen Gründen mit jenen Gemeinden mit tiefen Steuerfüssen aus unterschiedlichen Gründen gemeinsam für ein Projekt zu gewinnen wird sehr schwierig sein. Zunehmend ist festzustellen, dass die Besetzung der Gemeindebehörden mit geeigneten Personen immer schwieriger wird. Im vergangenen Jahr waren im Aargau verschiedene Rücktritte zu verzeichnen, die aus zeitlichen Gründen nicht mehr ein GR-Mandat ausüben konnten. Die Gemeinden müssen ihre Dienstleistungen professionell anbieten können. Der Handlungsspielraum muss wo immer möglich vergrössert werden können, damit Perspektiven für die Zukunft geschaffen werden können. Dies würde die Arbeit der Gemeinderäte wiederum interessant machen. Der Kanton wünscht sich zukunftsfähige, handlungsfähige Gemeinden, professionelle Gemeindeverwaltungen, Solidarität unter den Gemeinden und regionales Denken. Der Grosse Rat hat im Rahmen von GeRAG einen Zwangsartikel für Gemeindefusionen abgelehnt. Dies hat zur Folge, dass das regionale Denken zu Lösungen führen muss. Er bestätigt, dass im KKG und in den Fachausschüssen ein gutes Einvernehmen gepflegt und das Schreiben des Verbandes an einer der nächsten Regierungsratssitzungen thematisiert wird.

Alles was über den abtretenden Präsidenten Bruno Vogel gesagt wurde, entspricht der Wahrheit, mit Ausnahme von jenem, was er selbst über sich gesagt hat. Ihm hat es, soweit er beurteilen kann, noch nie die Sprache verschlagen. Die Zusammenarbeit des Kantons mit den Gemeinden zur Umsetzung der gemeinsamen Visionen ist von grosser Bedeutung. Auch sein Nachfolger Stefan Jung wird die Arbeit von Bruno Vogel mit Sicherheit so weiterführen. Auch den anderen zurückgetretenen Vorstandsmitgliedern spricht er den herzlichen Dank aus und überreicht diesen ein Geschenk des Regierungsrates.

Bruno Vogel dankt im Namen des Verbandes und bestätigt, dass Brücken gebaut werden müssen und keine Gräben aufgerissen werden dürfen. Die Zusammenarbeit

mit dem Kanton funktioniert gut und es ist ihm ein grosses Bedürfnis, den Regierungsräten Urs Hofmann und Roland Brogli den besten Dank auszusprechen.

(Die **nächste Generalversammlung**, findet am Montag, 6. Mai 2013 im Bezirk Aarau statt. Ich bitte euch, den Termin vorzumerken.)

Nachdem das Wort unter Traktandum Verschiedenes nicht gewünscht wird, schliesst der Präsident den offiziellen Teil der Generalversammlung mit dem Hinweis, dass nach einer kurzen Pause das Referat von Frau Dr. Katja Gentinetta beginnt und dass die nächste Generalversammlung am Montag, 6. Mai 2013, im Bezirk Aarau stattfindet.

(Pause)

Bruno Vogel erklärt, dass Frau Dr. Katja Gentinetta vielen von uns bekannt ist als ehemalige stellvertretende Direktorin des ThinkTanks Avenir Suisse. Davor war sie Chefin Strategie und Aussenbeziehungen des Kantons Aargau. Im Jahr 2002 führte sie den Kanton Aargau an die Expo.02. Sie ist Gesprächsleiterin der Fernsehsendung Sternstunde Philosophie und Lehrbeauftragte an der HSG. Sie studierte Germanistik und Geschichte und promovierte in politischer Philosophie.

Referat von Frau Dr. Katja Gentinetta

Dr. Katja Gentinetta erklärt, dass sie selbst weder auf Facebook noch auf Twitter erreichbar ist, da ihr E-Mail, Telefone usw. ausreichen und sie jeweils mit der Nutzung neuer Medien solange zuwartet, bis diese etabliert sind. Sie spricht also über Social Media, obschon sie teilweise nicht dabei ist.

Beim Thema Social Media beginnt man logischerweise mit dem arabischen Frühling. Die arabischen Regierungen sassen fest im Sattel, der Unterdrückungsapparat war fest installiert. Dank Social Media wurden diese Regierungen abgelöst. Ist der arabische Frühling eine Social-Media Revolution? Experten sagen ja, weil es keine sichtbaren Zeichen für die Revolution gegeben habe. Einheimische Experten präzisieren jedoch, dass der Widerstand und somit auch Revolutionstendenzen wegen mangelnder Meinungsfreiheit, Unterdrückung und einer grossen Anzahl Jugendlicher ohne Arbeitsmarkt unsichtbar vorhanden waren. Social Media ermöglichte letztendlich nur noch die Organisation der Proteste. Die Occupy-Bewegung ihrerseits bezog sich explizit auf die arabische Revolution mit Aussagen wie „Wir sind die 99 %“. Über Social Media wurde mobilisiert und informiert. Wegen Sicherheitsbedenken wurde die Bewegung vom Zürcher Paradeplatz verdrängt. Der Bankenverband Zürich suchte den direkten Dialog mit den Aktivisten, ein Gespräch verlief jedoch chaotisch, weil die Aktivisten sich wegen fehlender Legitimation nicht im Namen der Bewegung äussern wollten. Dies hat gezeigt, dass die Macht der Finanzmärkte um einiges diffuser ist als die Macht eines arabischen Staates. Bei der Occupy-Bewegung war der Protest das Ziel - und nicht die Veränderung.

Per Ende 2011 haben in der Schweiz 2,7 Mio. User ein Facebook-Konto, über die Hälfte dieser User sind unter 30 Jahre alt. Die Zürcher Hochschule untersuchte den Wahlkampf 2011 hinsichtlich der Nutzung von neuen Medien. Als Referenzgrösse wurde der US-Wahlkampf herangezogen. Die Qualität der Website sowie jene von

Facebook bzw. Twitter sind deutlich unterschiedlich. Die CVP mit dem besten Online-Marketing schneidet schlecht ab bei Social Media, die SVP zeigt bei den Medien andere Ergebnisse.

Die Abstimmung vom März 2010 über den BVG-Umwandlungssatz hätte den Generationenkonflikt offen legen können, denn die geführten Abstimmungskämpfe der Jungparteien waren erstmals richtig sichtbar in den neuen Medien. Die Wirkung dieses Abstimmungskampfs der Jungparteien war jedoch beinahe nicht spürbar. Die Stimmbeteiligung der Jugendlichen war in eben dieser Abstimmung tiefer als in anderen Abstimmungsfragen: Denn die Ergebnisse der „Problemforschung“ bei Jugendlichen fördert ganz andere Themen als Renten-Umwandlungssätze zu Tage. Die Abstimmungsfrage wurde also nicht zum wichtigen Inhalt für die Jugendlichen. Im Vergleich mit USA und Brasilien ist der Wille, sich politisch zu engagieren, in der Schweiz am tiefsten, wohl deshalb, weil man die Zukunft als zuversichtlich bezeichnet. Solange Social-Media Themen nicht in die Medien gelangen, werden diese auch künftig nicht zur politischen Realität. Die Zukunft wird eine individuelle Filterung der verschiedenen Medien sein und jeder wird seine ihm wichtigen Informationen aufnehmen. Social-Media wird die Welt nicht verändern. Auch das Internet hat keinen weltweiten Wandel alleine verursacht, sondern diesen lediglich vorangetrieben. Es wird also nur umgewandelt, was in der Welt und in den Gesellschaften bereits vorhanden ist, ohne Medium, welches den Wandel evtl. ermöglicht und beschleunigt.

Präsident Bruno Vogel dankt Frau Dr. Katja Gentinetta für die äusserst interessanten Ausführungen an die Adresse der Versammlung. Die Worte haben zum Nachdenken angeregt. Er übergibt ihr ein Geschenk und dankt für das Referat.

Er bittet zum Abschluss alle Anwesenden, sich im Gästebuch einzutragen, welches im Foyer aufliegt. Einen speziellen Dank möchte er an den Kollegen Toni Meier und seinem Team ausrichten, der die heutige Generalversammlung von A bis Z perfekt organisiert hat.

5443 Niederrohrdorf, 13. Juni 2012

Der Protokollführer:



Hugo Kreyenbühl

Verteiler

- alle Vorstandsmitglieder
- Revisoren